

TESTUDO

Zeitschrift der Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz



ISSN 1660-0762

19. Jahrgang / Heft 4

Dezember 2010

www.sigs.ch

© Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz (SIGS)

Hawaiian Green Sea Turtle

- NICOLE S. SCHMAUS -

Es dürfte schon etwa das siebte Mal gewesen sein, dass ich den hawaiianischen Archipel kurz vor Weihnachten 2009 angeflogen bin. Dieses Mal landete ich am Tag und sah schon von weitem die Küste von Big Island im Dunst liegen. Kurz vor unserem Anflug war ein heftiges Gewitter über der grössten der hawaiianischen Inseln niedergegangen und nun schimmerte die Landschaft in einem neuen Glanz. Dieser sollte jedoch nur von kurzer Dauer sein, denn schon bald würden die Sonnenstrahlen die letzten Tropfen und das Wasser in den Pfützen getrocknet haben. Und ich sollte während der nächsten drei Wochen praktisch keinen Regen mehr sehen.

Kurz vor der Landung auf Big Island liegt die Küste zum Greifen nahe und ich sehe die bekannten Buchten, unter anderem «meine» Bucht, wo ich wieder sehr viel Zeit mit den hawaiianischen Meeresschildkröten verbringen werde. Mein erstes Erlebnis mit diesen edlen Geschöpfen liegt schon etliche Jahre zurück, als ich auf einer Weltreise auch Big Island besuchte. Dort fanden wir an einem Strand mit schwarzem Vulkan sand zwei Meeresschildkröten, die

sich in der Sonne aufwärmten. Ein Einheimischer erzählte uns von den Schildkröten während er am Strand grosse Krebse ausbuddelte. Selbstverständlich durfte man die Schildkröten nicht berühren, aber zum Fotografieren konnte man sich schon ein wenig näher heranwagen. Nach den Guidelines der NOAA (National Oceanographic and Atmospheric Administration) muss auf dem Wasser ein Abstand von 50 Yards (knapp 50 m) eingehalten werden und an den meisten Stränden werden 20 Yards vorgeschrieben. Nun, der Strand war keine 20 m breit und so konnte ich - ohne die Tiere zu stören - gute Fotografien machen. Alle Meeresschildkröten in Hawaii sind unter dem bundesstaatlichen Endangered Species Act und der Rechtsordnung des Einzelstaates Hawaii geschützt. Diese Gesetze verbieten das Jagen, Verletzen und Belästigen der Meeresschildkröten und erlauben es nicht, diese in Gefangenschaft zu halten, ausser es wurde vorgängig eine Spezialbewilligung für Forschungszwecke eingeholt.

Jede spätere Reise brachte mir neue Erfahrungen mit den hawaiianischen Meeresschildkröten, den sogenannten Green Sea



Abb. 1: Auf Hawaii kommen die Meeresschildkröten nicht bloss zur Eiablage an Land, sondern auch um gemeinsam Sonnenbäder zu genießen.

Foto: Nicole S. Schmaus



Abb. 2: Grüne Meeresschildkröten sind elegante Schwimmer.

Foto: Nicole S. Schmaus



Abb. 3: Unterwasserportrait einer Grünen Meeresschildkröte *Chelonia mydas*.

Foto: Nicole S. Schmaus

Turtles und als ich dann im 2006 auf Big Island, Hawaii gelebt habe, war meine Faszination von diesen Geschöpfen nicht mehr abzuwenden. An meinem ersten freien Tag wollte ich einen Ort suchen, wo ich Meeresschildkröten beobachten konnte, so fragte ich meinen Landlord, wo hin ich fahren sollte. Ich bekam einen Tipp für einen eher unbekannten Strand, wo sich meist nur Einheimische aufhielten und auf meine Frage, ob ich dann sicher eine Schildkröte sehen würde, war die Antwort: «hm, ja etwa zu 99% Sicherheit». Das war's dann auch, denn jedesmal, wenn ich irgendwo an der Küste einen kurzen Abstecher zum Strand machte, traf ich auf Meeresschildkröten. Ich verbrachte viel meiner freien Zeit mit dem Beobachten dieser Geschöpfe und surfte im Internet für weitere Informationen.

Die grüne Meeresschildkröte *Chelonia mydas* hat sich wie ihre Verwandten aus den Familien Cheloniidae und Dermochelyidae an das Leben im Meer angepasst. Ihre Vorderbeine sind flügelartig verbreitert und die ruderförmigen Hinterbeine stabilisieren die Bewegungen beim Schwimmen. Ihr Panzer ist stark abgeflacht und die Kanten liegen nahe am Körper an. Die Meeresschildkröte kann sich nicht mehr zum Schutz in den Panzer zurückziehen. Durch den relativ flachen Panzer

ist jedoch ein strömungsarmes Schwimmen gewährleistet. Der Kopf ist mit festen Schuppen und kräftigen oberen Augenlidern ausgestattet. Durch die Salzdrüsen können die Schildkröten durch die Nahrung aufgenommenes Salz ausscheiden. Wenn man sie oft weinen sieht, rührt dies also nicht daher, dass sie traurig wären.

Die hawaiianischen Meeresschildkröten haben jedoch keinen Grund traurig zu sein. Sie bewegen sich im warmen Meer und robben zum Aufwärmen an die wunderschönen Strände mit weissem, grünem oder schwarzem Sand. Sie können beim Schwimmen eine Geschwindigkeit von bis zu 3 km/h erreichen, wobei ich sie meist gemächlich äsend in der Nähe des Ufers beobachten konnte. Sie ernähren sich vor allem von Algen und Seegras. Mit ihrem gezähnelten Unterkiefer können sie die glitschigen Algen und Seegrasbüschel besser greifen. Durch die grüne Farbe der Algen haben sie dann auch ihren Namen erlangt, da sich ihr Körperfett grün färbt. Ansonsten besitzen sie eher einen bräunlich grünen Panzer, wobei die Jungtiere fast schwarz sind. Jungtiere ernähren sich ebenfalls noch von Weichtieren und Quallen. Ein ausgewachsenes Tier kann zwischen 130 und 250 kg schwer sein und das bei einer Panzerlänge von ungefähr 80 bis



Abb. 4: Meeresschildkröten beim Abweiden von Algen.

Foto: Nicole S. Schmaus



Abb. 5: Schildkröte beim Spiel mit dem Sand.

Foto: Nicole S. Schmaus



Abb. 6: Diese Schildkröte hat am Strand ein schattiges Plätzchen gefunden.

Foto: Nicole S. Schmaus



Abb. 7: Abendstimmung im Paradies.

Foto: Nicole S. Schmaus

120 cm. Die Lebenslänge der Schildkröten ist unbekannt. Man nimmt an, dass sie mit ungefähr 25 Jahren die Geschlechtsreife erreichen und gegen 80 bis 100 Jahre alt werden können.

Beim Schnorcheln nahe entlang dem felsigen Untergrund in «meiner» Bucht konnte ich also die zahlreichen Schildkröten bei ihrem täglichen Ritual beobachten. Nicht selten passierte es dann, dass eine interessierte Meeresschildkröte plötzlich neben oder gar direkt vor mir auftauchte und mich neugierig betrachtete. Solange man sich ruhig verhält und wie ihresgleichen im Wasser schwebt, betrachten sie einen als Artgenossen. So habe ich schon erlebt, dass ich zu einer Art Spiel aufgefordert worden bin und wir zusammen Kreise drehten, oder einander nachgeschwommen sind. Ihre Neugier ist unersättlich und so liess ich es auch oft zu, einfach von ihnen beobachtet zu werden.

Die Schwimm-Wettkämpfe habe ich nie gewonnen. Ich musste immer zuerst das Meer verlassen, weil es mir dann doch irgendwann zu kalt geworden ist. Die Meeresschildkröten hingegen können lange ohne Atmung unter Wasser bleiben. Während sie sich aktiv im Wasser bewegen oder am Fressen sind, kommen sie so ca. alle 2 bis 4 Minuten nach oben, um Luft zu holen. Sie können jedoch auch unter Wasser

schlafen und bleiben dann bis zu 5 Stunden auf dem Grund liegen. In diesem Zustand sollten sie nicht gestört werden, da sie beim Aufwachen als erstes an die Oberfläche zum Atem auftauchen müssen. Dies kann in der Nacht grosse Gefahren mit sich bringen.

Die hawaiianischen Meeresschildkröten lieben es jedoch auch, sich tagsüber im warmen Sand an den Stränden zu sonnen. So konnte ich etliche dieser anstrengenden Manöver nach dem Schnorcheln beobachten. Während ich mich am Strand sitzend aufwärmte, trafen die ersten Schildkröten ein. Mit grosser Kraftanstrengung und ständigen Verschnaufpausen schafften sie tagtäglich den mühsamen Aufstieg aus dem Wasser, den ansteigenden Strand hinauf, um nachher in der Sonne zu dösen. Es schien auch keine der Schildkröten zu stören, dass ich schon mit meiner Kamera bewaffnet am Strand sass und die tollsten Fotos aufnehmen konnte. Die Schildkröten ihrerseits haben sich dann auch selten an die 20 Yards Grenze gehalten und krochen oft direkt auf mich zu, um dann in Griffweite liegen zu bleiben. Selbstverständlich hatten sie mich bei diesem Vorgehen immer unter strenger Beobachtung.

Die Meeresschildkröten mochten es jedoch gar nicht, bei ihrer Ruhe gestört zu werden. Oft kamen Touristen trampelnd auf die



Abb. 8: Meeresschildkröte unter Palmen. Anhand der unverkennbaren Spur auf dem Strand ist das Tier schnell gefunden.
Foto: Nicole S. Schmaus

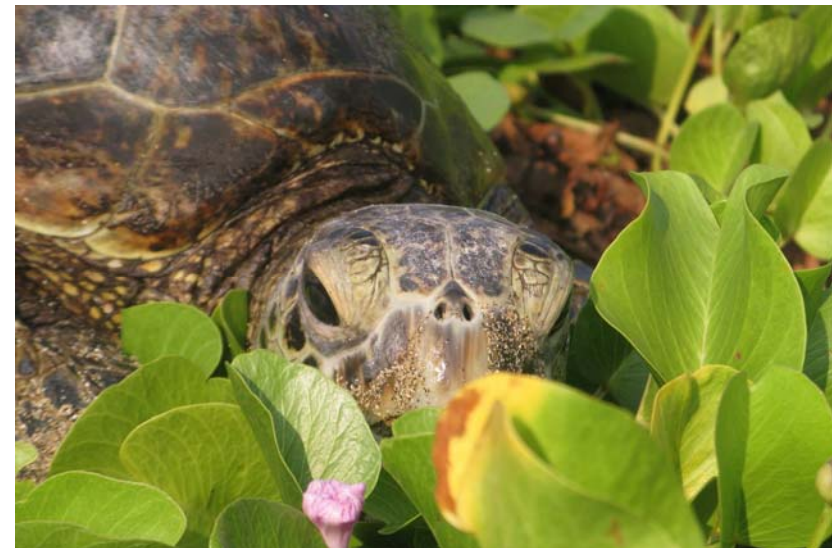


Abb. 9: Ruheplatz inmitten von Strandwinden.
Foto: Nicole S. Schmaus



Schildkröten zu und schrien und wollten Fotos mit der ganzen Familie und so verabschiedete sich dann ab und zu eines der Geschöpfe wieder zurück ins Wasser. Nicht selten war es der Fall, dass ahnungslose Touristen den Stränden entlang schlenderten und beinahe über eine Schildkröte gestolpert wären. Da frage ich mich schon, wo der Sinn für die Natur bei der heutigen Gesellschaft geblieben ist. Ich schätze es schon sehr, an einem abgelegenen Küstenabschnitt mit den Meeresschildkröten einen ruhvollen Tag zu verbringen und von ihnen mit unzähligen schönen Fotografien belohnt zu werden.

Auf baldiges Wiedersehen mit den Hawaiian Green Sea Turtles!

Kontakt

NICOLE SUZANNE SCHMAUS

honu@hawaiihonu.com
www.hawaiihonu.com

Abb. 10-12: Vielfältiges Hawaii: spektakuläre Lavaströme, phantastische Wasserfälle inmitten tropischer Vegetation und Meeresschildkröten beim Sonnenbad auf traumhaften Sandstränden.

Fotos: Nicole S. Schmaus